Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das VIII. Capitel. Wie er ein Landfahrender Storger und Leutbetrüger worden

urn:nbn:de:bsz:31-7264

Visual Library

voll kostbar Leinengezeug/ das mir aber niemand abkauffen wolte/weil jeder sorgte/ich möchte ihm auch eine Kranckheit damit an Hals hencken. Solches nam ich auff den Buckel/den Degen in die Hand/und den Weg unter die Füß/ der mich in ein klein Stättlein trug / so gleichwol ein eigene Apotheck vermochte/in dieselbe gieng ich / und ließ mir eine Salbe zurichten / die mir die Urschlechten-mähler im Gesicht vertreiben solten / und weil ich kein Geld hatte / gab ich dem Apothecker-Gesellen ein schön zart Hemd davor/ der nit so eckel war/ wie andere Narren/ so keine Kleider von mir haben wolten. Ich gedachte/ wenn du nur der schandlichen Flecken loß wirst / so wird sichs schon auch wieder mit deinem Elend bessern; und weil mich der Apothecker tröstete / man würde mir über acht Tag/ ohne die tieffe Narben/so mir die Purpeln in die Haut gefressen/ wenig mehr ansehen/ war ich schon behertzter. Es war eben Marckt daselbst/und auff demselben befand sich ein Zahnbrecher/ der trefflich Geld lösete / da er doch liederlich Ding den Leuten dafür anhängte: Narr / sagte ich zu mir selber/was machstu/daß du nicht auch so einen Kram auffrichtest? bistu so lang bey Mons Canard gewest/ und hast nit so viel gelernt/ ein einfältigen Bauren zu betrügen/ und dein Maulfutter darvon zu gewinnen/ so mustu wol ein elender Tropff seyn.

Das VIII. Capitel.

Ich mochte damals fressen wie ein Drescher / dann mein Magen war nicht zu ersättigen / wiewol ich nichts mehr im Vorrath hatte / als noch einen einzigen güldenen Ring mit einem Demant/ der etwa 20.

Cronen werth war / den versilberte ich umb zwölffe/ und demnach ich mir leicht einbilden konte / daß diß bald auß seyn würde/ da ich nichts darzu gewinnete/ resolvirt ich mich/ ein Artzt zu werden. Ich kauffte mir die Materialia zu dem Theriaca Diatessaron, und richtete mir denselben zu / alsdann machte ich auß Kräutern/Wurtzeln/ Butter / und etlichen Olitäten eine grüne Salbe zu allerhand Wunden / damit man auch wol ein gedruckt Pferd hätte heylen können/item auß Galmey/ Kisselsteinen/Krebsaugen / Schmirgel und Trippel ein Pulver/ weisse Zähn darmit zu machen; ferner ein blau Wasser auß Lauge/Kupffer/ Sal armoniacum und Camphor/vor den Scharbock/ Mundfäule/Zähn- und Augenwehe/ bekam auch ein Hauffen plecherne und höltzerne Büchslein / Papier und Gläslein / meine Wahr darein zu schmieren/ und damit es auch ein Ansehen haben möchte / liesse ich mir einen Frantzös. Zettel concipiren und drucken/ darinnen man sehen konte / worzu ein und anders gut war. In dreyen Tagen war ich mit meiner Arbeit fertig / und hatte kaum drey Cronen in die Apotheck und vor Geschirr angewendet / da ich diß Städtlein verliesse. Also packte ich auff/ und nam mir vor/von einem Dorff zum andern biß in das Elsas hinein zu wandern/ und meine Wahr unterwegs an Mann zu bringen / folgends zu Straßburg / als in einer neutralen Statt/ mich mit Gelegenheit auff den Rhein zu setzen / mit Kauffleuten wieder nach Cöln zu begeben/und von dort auß meinen Weg zu meinem Weib zu nehmen; Das Vorhaben war gut / aber der Anschlag fehlte weit!

Da ich das erste mal mit meiner Quacksalberey

vor

vor eine Kirche kam/ und fail hatte / war die Losung gar schlecht / weil ich viel zu blöd war / mir auch so wol die Sprach als Storgerische Auffschneiderey nicht von statten gehen wolte ; sahe derr-nach gleich/ daß ichs anderst angreiffen müste/wenn ich Geld einnehmen wolte. Ich gieng mit meinem Kram in das Wirthshauß/und vernam über Tisch vom Wirth/ daß den Nachmittag allerhand Leut unter der Linden vor seinem Hauß zusammen kommen würden / da dörffte ich dann wol so etwas verkauffen / wenn ich gute Wahr hätte/ allein gebe es der Betrüger so viel im Land / daß die Leut gewaltig mit dem Geld zurück hielten / wenn sie keine gewisse Prob vor Augen sehen/daß der Theriac außbündig gut wäre. Als ich dergestalt vernam / wo es mangelte / bekam ich ein halbes Trinckgläßlein voll guten Straßburger Brantewein / und fieng eine Art Krotten / die man Reling oder Möhmlein nennet/ so im Frühling und Sommer in den unsaubern Pfützen sitzen/und singen/sind goldgelb oder fast rothgelb/und unden am Bauch schwartz geschecki ;t/gar unlustig anzusehen: Ein solches setzt ich in ein Schoppen-Glas mit Wasser / und stellts neben meine Wahr auff einen Tisch unter der Linden. Wie sich nun die Leut anfiengen zu versamlen / und umb mich herumb stunden / vermeynten etliche / ich würde mit der Klufft/so ich von der Wirthin auß ihrer Kuchen entlehnt/ die Zähn außbrechen / ich aber fieng an: Ihr Herrn und gueti Freund (dann ich konte noch gar wenig Frantzösisch reden) bin ich kein brech dir die Zahn auß/allein hab ich gut Wasser vor die Aug/es mach all die Flüß auß die rode Aug ; Ja/ antwortet einer / man sihets

an euren Augen wol/die sehen ja auß/wie zween Irrwisch; Ich sagte/ Das ist wahr/wann ich aber der Wasser vor mich nicht hab/so wär ich wol gar blind werd/ich verkauff sonst der Wasser nit/ der Theriac und der Pulver vor die weisse Zähn/und das Wundsalb will ich verkauff/ und der Wasser noch darzu schenck/ Ich bin ich kein Schrever oder bescheiß dir die Leut/ hab ich mein Theriac feil/ wann ich sie habe probirt/und sie dir nit gefalt/ so darffstu sie nur nit kauffab. In dem ließ ich einen von dem Umbstand eins von meinen Theriac-Büchslein außwehlen/ auß demselben thät ich etwan einer Erbsen groß in meinen Brantewein/ den die Leut vor Wasser ansahen/zertrieb ihn darinn/ und kriegte hierauff mit der Klufft das Möhmlein auß dem Glas mit Wasser/ und sagte: Secht ihr gueti Freund/ wann diß gifftig Wurm kan mein Theriac trinck/und sterbe nit/so ist der Ding nit nutz/ dann kauff ihr mir nit ab. Hiemit steckte ich die arme Krott/welche im Wasser geboren und erzogen/ und kein ander Element oder Liquor leiden konte/ in meinen Brantewein/und hielte es mit einem Papier zu/daß es nit herauß springen konte/ da fieng es dergestalt an darinn zu wüten und zu zablen/ ja viel ärger zu thun/als ob ichs auff glüende Kolen geworffen hätte/ weil ihm der Brantewein viel zu starck war/ und nachdem es so ein kleine Weil getrieben/verreckt es/und streckt alle viere von sich. Die Baurn sperrten Maul und Beutel auff/ da sie diese so gewisse Prob mit ihren Augen angesehen hatten; da war in ihrem Sinn kein besserer Theriac in der Welt/ als der meinige

nige/und hatte ich genug zu thun/ den Plunder in die Zettel zu wickeln/und Geld darvor einzunehmen/ es waren etliche unter ihnen / die kaufftens wol 3. 4. 5. und sechsfach / damit sie ja auff den Nothfall mit so köstlicher Gifftlatwerge versehen wären/ ja sie kaufften auch vor ihre Freund und Verwandte/ die an andern Orten wohnten/daß ich also mit der Narrnweis/ da doch kein Marcktag war / denselben Abend zehen Cronen löste/und doch noch mehr als die Helffte meiner Wahr behielte. Ich machte mich noch dieselbe Nacht in ein ander Dorff/ weil ich sorgte/es möchte etwan auch ein Baur so curios seyn / und eine Krott in ein Wasser setzen/meinen Theriac zu probirn/und wenn es denn mißlinge/mir der Buckel geraumt werden. Damit ich aber gleichwol auch die Vortrefflichkeit meiner Gifft-Latwerge auff ein andere Manier erweisen könte/machte ich mir auß Meel/Saffran und Gallus, einen gelben Arsenicum, und auß Meel und Victril einen Mercurium Sublimatum, und wenn ich die Prob thun wolte / hatte ich zwey gleiche Gläser mit frischem Wasser auff dem Tisch/ davon das eine zimlich starck mit Aqua fort oder Spiritus victril vermischt war/in dasselbe zerührte ich ein wenig von meinem Theriac/ und schabte alsdann von meinen beyden Gifften so viel als genug war/ hinein / davon wurde das eine Wasser/ so keinen Theriac/ und also auch kein Aqua fort hatte/so schwartz wie eine Dinte/ das ander aber bliebe wegen deß Scheidwassers wie es war; Ha/sagten dann die Leut / seht/das ist fürwahr ein köstlicher Theriac/ so umb ein gering Gelt! Wann ich dann beyde untereinander gosse/ so wurde wieder alles klar; davon zogen dann die gute Baurn

ihre Beutel/und kaufften mir ab/welches nicht allein meinem hungerigen Magen wol zu paß kam/sondern ich machte mich auch wider beritten/prosperirte noch darzu viel Geld auff meiner Räis/und kam glücklich an die Teutsche Grentz. Darumb ihr liebe Baurn/ glaubt den fremden Marcktschreyern so leicht nicht/ ihr werdet sonst von ihnen betrogen/ als welche nicht euer Gesundheit/sondern euer Geld suchen.

Das IX. Capitel.

DA ich durch Lothringen passirte/ gieng mir meine Wahr auß / und weilen ich die Guarnisonen scheuete/hatte ich keine Gelegenheit andere zuzurichten / derhalben muste ich wol was anders anfangen/ diß ich wieder Theriac machen könte. Ich kauffte mir 2. Maaß Brantewein / färbte ihn mit Saffran/ füllte ihn in halb-löthige Gläslein / und verkieffe solchen den Leuten vor ein köstlich Güldenwasser / das gut vors Fieber seye/ brachte also diesen Brantewein auff 30. Gülden. Und demnach mirs auch an kleinen Gläslein zerrinnen wolte / ich aber von einer Glas-Hütten hörete / die in dem Fleckensteinischen Gebiet lege/begab ich mich darauff zu/mich wieder zu mondirn/und in dem ich so Abweg suchte / wurde ich ungefähr von einer Partey auß Philipsburg / die sich auff dem Schloß Wagelnburg auffhielte/gefangen; kam also umb all das jenige / was ich den Leuten auff der Räis durch meine Betrügerey abgezwackt hatte/ und weil der Baur / so mir den Weg zu weisen mit gieng/zu den Kerln gesagt/ich wäre ein Doctor, wurde ich wider deß Teuffels Danck vor einen Doctor nach Philipsburg geführt.

Da-